

~~gedruckt~~

Vervielfältigung, Nachdruck  
und Benutzung für gedruckte  
Werke streng verboten.

Nur für Mitglieder. Nicht  
durchgesehen.

### V o r t r a g

von

Dr. Rudolf Steiner.

Torquay, am 21. August 1924. (h)

Meine lieben Freunde!

Ich möchte, da uns diese Stunde heute noch geschenkt wird,  
einiges Ergänzendes sagen zu schon hier Vorgebrachtem, einzelne  
Dinge besprechen, die gerade dadurch heute leichter verständlich  
sein werden, weil teils in den Vormittagsstunden, teils in den  
letzten Mitgliederversammlungen die vorbereitenden Dinge dazu ja  
schon berührt worden sind.

Es wird sich darum handeln, dass einiges gesagt werden soll  
heute Abend über Dinge, die mit dem Karma der Anthroposophischen  
Gesellschaft zusammenhängen. Weiter ausführen werde ich ja solche  
Themata dann in den nächsten Tagen in London.

Aus den Vorträgen, die ich hier gehalten habe, geht ja hervor,  
dass wir für unsere Zeit die Auffassung haben müssen, dass  
die geistige Führung der Menschheit, der zivilisierten Menschheit,  
unter dem Impuls derjenigen Wesenheit steht, die wir mit dem  
Vertiefung wird in unserem Michael-Zeitalter eintreten müssen.

Sun bestanden die Sonnenkräfte, wenn sie auf die Erde

X gedruckt

Vervielfältigung, Nachdruck  
und Benutzung für gedruckte  
Werke streng verboten.

Nur für Mitglieder. Nicht  
durchgesehen.

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r .

Torquay, am 21. August 1924. (h)

Meine lieben Freunde!

Ich möchte, da uns diese Stunde heute noch geschenkt wird, einiges Ergänzendes sagen zu schon hier Vorgebrachtem, einzelne Dinge besprechen, die gerade dadurch heute leichter verständlich sein werden, weil teils in den Vormittagsstunden, teils in den letzten Mitgliederversammlungen die vorbereitenden Dinge dazu ja schon berührt worden sind.

Es wird sich darum handeln, dass einiges gesagt werden soll heute Abend über Dinge, die mit dem Karma der Anthroposophischen Gesellschaft zusammenhängen. Weiter ausführen werde ich ja solche Themata dann in den nächsten Tagen in London.

Aus den Vorträgen, die ich hier gehalten habe, geht ja hervor, dass wir für unsere Zeit die Auffassung haben müssen, dass die geistige Führung der Menschheit, der zivilisierten Menschheit, unter dem Impuls derjenigen Wesenheit steht, die wir mit dem

christlichen Namen Michael bezeichnen. Diese besondere Herrschaft des geistigen Lebens hat ja in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts begonnen. Ihr ging, wie ich schon gesagt habe, die Gabriel-Herrschaft voran. Nun möchte ich einiges bemerken über die Dinge, die mit dieser Michaelherrschaft, wie sie heute ist, zusammenhängen.

Michael ist immer, wenn er innerhalb des irdischen Lebens seine Impulse durch die Entwicklung der Menschheit leitet, derjenige Geist, welcher die Sonnenkräfte, die geistigen Sonnenkräfte, in die menschliche Entwicklung hineinleitet. Damit hängt ja zusammen, dass der Mensch, wie Sie heute Morgen in den allgemeinen Vorträgen hören konnten, während seines Tagwachens in seinen physischen und in seinen Aetherleib diese Sonnenkräfte hereinbekommt.

Nun bedeutet die diesmalige Herrschaft Michaels, die eben vor kurzem begonnen hat und drei bis vier Jahrhunderte dauern wird, dass <sup>und</sup>ergaltig in den physischen und in den Aetherleib des Menschen die kosmischen Sonnenkräfte übergehen. Und wir müssen uns da vor allen Dingen fragen: Was für Kräfte, was für Impulse stellen diese kosmischen Sonnenkräfte dar?

Michael ist vorzugsweise Sonnengeist. Daher ist er auch derjenige Geist, der in unserer Epoche namentlich die Aufgabe hat, das Christentum nach seiner Wahrheit wesentlich zu vertiefen. Man kann geradezu sagen: Christus stamme aus der Sonne. Das Sonnenwesen Christi - ich habe das ja oftmals ausgeführt - hat durch den Leib des Jesus auf Erden gelebt, lebt in übersinnlicher Art seither mit der Menschenwelt zusammen. Die Menschheit muss aber erst allmählich reif werden, das ganze Mysterium, das mit dem Christus zusammenhängt, in die Seele aufzunehmen. Ein wesentlicher Teil dieser Vertiefung wird in unserem Michael-Zeitalter eintreten müssen.

Nun bestanden die Sonnenkräfte, wenn sie auf die Erde



wirken, immer darinnen, dass sie zusammenhängen mit einer Impuls-  
welle, die sich strömend in die Erdens<sup>RIV</sup>tilisation ergießt, und die  
wir charakterisieren können als intellektuelle Welle. Denn alles,  
was der Mensch an Intellekt, was die Welt überhaupt an Intellekt hat,  
soweit unsere Welt in Betracht kommt, stammt von der Sonne. Die  
Sonne ist Quell alles Intellektuellen.

Wenn man diese Wahrheit ausspricht, so kann man vielleicht  
sogar bei den Menschen der Gegenwart einigen Gefühls-Widerstand  
wahrnehmen, denn es ist ganz richtig, von der heutigen Form des In-  
tellectes nicht allzuviel zu halten, und gerade derjenige, der mit  
dem Spirituellen Leben bekannt wird, kann von der heutigen Intel-  
lektualität nicht viel halten. Sie ist eine abstrakt- logische, sie  
ist etwas, was den Menschen anfüllt mit schattenhaften Begriffen und  
Ideen, die weit, weit weggehen von der lebensvollen Wirklichkeit,  
die kalt und trocken und nüchtern sind gegenüber dem, was als warmes,  
leuchtendes Leben durch die Welt und durch den Menschen pulsiert.

Aber so ist es nur heute mit der Intelligenz, weil  
dasjenige, was wir heute als Intelligenz haben, im allgemeinen Be-  
wusstsein der Menschheit eben erst im Anfange ist, wie wir ja auch  
erst im Anfange des Michaelzeitalters stehen, Diese Intelligenz und  
wird einmal etwas ganz, ganz anderes werden. Und wenn man sich  
eine Vorstellung davon machen will, was diese Intelligenz anderes  
werden kann noch im Laufe der Menschheitsentwicklung, dann muss man  
daran denken, wie noch Thomas Aquinas in der mittelalterlichen  
christlichen Philosophie jene Wesen, welche die Sterne bewohnen, mit  
dem Namen Intelligenzen bezeichnet hat.

Nicht wahr, wir mussten ja auch gegenüber der heutigen  
materialistischen Auffassung sagen, dass die Sterne Kolonien von  
geistigen Wesenheiten sind. Das berührt den heutigen Menschen

fremdartig, weil er gar nicht daran denkt, dass er, wenn er zu den Sternen aufblickt, zu Wesen aufblickt, die mit seinem eigenen Leben etwas zu tun haben, und die eben Sterne bewohnen, wie wir Menschen die Erde bewohnen.

Thomas von Aquino spricht im 13. mittelalterlichen Jahrhundert durchaus von Wesen, welche Sternbewohner sind, obwohl er immer bei einem Stern mehr von einem einheitlichen Wesen spricht, so wie man von der Menschheit der Erde als einem einheitlichen Wesen sprechen würde, wenn man von einer fremden Sterne aus sprechen würde. Also obwohl er nicht immer davon spricht, dass einzelne, viele Wesen, wie wir ja wissen, die Sterne bewohnen, so dass wir die Sterne als Kolonien im Kosmos anzusprechen haben, obwohl er also von einem einheitlichen Sternwesen spricht, so spricht er doch von den Intelligenzen der Sterne. Und damit steht dieser christliche Kirchenlehrer des Mittelalters, des 13. Jahrhunderts, noch innerhalb jener Tradition, die damals schon im Verglimmen, im Abnehmen, in der Dekadenz war, die aber deutlich noch hindeutet darauf, dass alles das, was wir mit dem Namen Intelligenz zusammenfassen, einmal etwas ganz anderes war, als es heute ist.

Wenn wir in uralte Zeiten der Menschheitsentwicklung zurückgehen, - ich habe darauf schon hingewiesen hier in den Vorträgen - so ist es beim Menschen nicht so, dass er die Gedanken aus sich heraus erzeugt, dass er über die Dinge durch seine eigene Kraft denkt. Und diese innere Seelenfähigkeit des Denkens, diese innere Aktivität des Gedankenbildens ist ja eigentlich erst vollständig entwickelt seit dem 15. Jahrhundert, seit dem Eindringen der Bewusstseinsseele in die Menschheitsentwicklung. Wenn wir in vorchristliche Zeiten zurückgehen, in alte Zeiten, so finden wir überall, dass die Menschen

noch gar nicht das Bewusstsein haben, dass sie denken; sie fühlen gar nicht, dass sie Gedanken haben, sondern sie fühlen, die Gedanken werden ihnen aus den Dingen geoffenbart. Die Intelligenz ist kosmisch überall ausgebreitet. In den Dingen ist die Intelligenz. Und wie man die Farben wahrnimmt, so nimmt man auch den intelligenten Inhalt, den Gedankeninhalt der Dinge wahr. Die Welt ist voller Intelligenz. Allüberall ist intelligentes Wesen. Der Mensch hat erst diese Intelligenz im Laufe der neuesten Zeit gewissermassen sich angeeignet.

Man möchte sagen: Die Intelligenz ist etwas, was im weiten Weltenall ausgebreitet ist. wovon der Mensch in der neueren Zeit über all einen Tropfen bekommen hat.

Das ist dann der Mensch (siehe Zeichnung). Beim alten Men-

schen war es aber so, dass er in jedem Augenblick, wo er

dachte, sich dessen bewusst war, dass die Gedanken ihm inspiriert

werden, geoffenbart werden. Er schrieb nur dem Weltenall Intelligenz zu, nicht sich.

siehe schwarzes Blatt

Nun war zu allen Zeiten der Verwalter dieser kosmischen Intelligenz, die sich von der Sonne, so wie das Licht, ausstrahlend, über die ganze Welt verbreitet, eben der Geist, der mit dem Namen Michael bezeichnet wird. Michael ist der Verwalter der kosmischen Intelligenz.

Jetzt aber trat in der neueren Zeit, in der nachchristlichen Zeit, die bedeutsame Tatsache auf, dass nach dem Mysterium von Golgatha allmählich Michael die Verwaltung über die Intelligenz entfiel, verloren ging. Solange die Erde besteht, hat Michael die kosmische

Intelligenz verwaltet. Und wenn ein Mensch Gedanken, d.h. intelligenten Inhalt in sich gefühlt hat, noch in der Alexanderzeit, in der Aristoteleszeit, dann betrachtete er diese Gedanken nicht als seine Gedanken, sondern als die ihm durch die Michaelmächte geoffenbarten Gedanken, wenn man auch in jener heidnischen Zeit dieses Wesen anders bezeichnet hat.

Aber dieser Gedankeninhalt entfiel nach und nach Michael. Und wir sehen, wenn wir in die geistige Welt hineinschauen, dieses Heruntersinken der Intelligenz von der Sonne auf die Erde, das sich vollzieht so bis gegen das 8. nachchristliche Jahrhundert hin. Im 9. nachchristlichen Jahrhundert, da beginnen die Menschen schon - ich möchte sagen - als Vorläufer des späteren Menschen, Eigen-Intelligenz zu entwickeln. Da fasst die Intelligenz ihren Sitz in den Seelen der Menschen. Und Michael und die Seinen schauen hinunter von der Sonne auf die Erde und können sagen: Dasjenige, was wir durch Aeonen verwaltet haben, das ist uns entsunken, das ist verloren gegangen, das ist hinuntergeströmt und ist jetzt in den Seelen der Menschen auf Erden.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, das war die Stimmung innerhalb der Michaelgemeinschaft auf der Sonne. Zur Alexanderzeit und Jahrhunderte vorher war es so, dass die vorige Herrschaft des Michael auf der Erde war. Zur Zeit des Mysteriums von Golgatha war Michael mit den Seinen in der Sonne. Und man sah nicht nur den Christus zur Zeit des Mysteriums die Sonne verlassen, - die Michaelanhänger sahen ja nicht, wie die Erdenbewohner, den Christus ankommen, sie sahen ihn fortgehen von der Sonne - aber sie sahen zugleich, wie ihnen die Herrschaft über die Intelligenz allmählich entsank.

Und so haben wir im Laufe der neueren Menschheitsentwicklung die Erscheinung, dass vom Mysterium von Golgatha aus

die Entwicklung so fortgeht (wenn hier die geistig-himmlische Linie ist, und hier die irdische Linie ist ), dass der Christus zur Erde kamte und mit der Erde weiter sich entwickelt, dass heruntersteigt das intelligente Wesen nach und nach auf die Erde, bis ins 8., 9. Jahrhundert (grün). Da beginnen die Menschen in dem, was sie Wissenschaft nennen, was sie in ihren Gedanken entwickeln, sich die eigene, individuelle, persönliche Intelligenz zuzuschreiben. Michael sieht unter den Menschen dasjenige, was <sup>er</sup> durch Aeonien verwaltet hat. Und es ist die Stimmung innerhalb der Michaelgemeinschaft: Wir müssen bei unserer nächsten Herrschaft - die ja eben im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts beginnen sollte - wenn wir wiederum die Erdenzivilisation mit unseren Impulsen durchdringen, wir müssen die Intelligenz, die vom Himmel auf die Erde gesunken ist, dort wiederfinden, um in den Herzen, in den Seelen der Menschen dasjenige zu verwalten, was wir von der Sonne, vom Kosmos aus durch Aeonien verwaltet haben.

Und so ist in dieser Zeit eine Vorbereitung, um dasjenige wiederzufinden in den Herzen der Menschen von seiten der Michaelgemeinschaft, was verloren gegangen ist, was gewissermassen unter dem Einflusse des Mysteriums von Golgatha auch den Zug, wenn auch einen längeren Zug, vom Himmel zur Erde durchgemacht hat.

Wie das zugeht im weiteren, dass Michael und die Seinen anstrebten, die ihnen im Sonnenhimmel entfallene Intelligenz in den Herzen der Menschen von diesem Michaelzeitalter an, vom Ende der 70-er Jahre des vorigen Jahrhunderts beginnend, wieder zu erobern, das möchte ich ihnen ein wenig beschreiben. Michael, der von der Sonne auf die Erde gestrebt hat für diejenigen, welche Geistiges



im Kosmos schauen, Michael will in der Zukunft seinen Sitz aufschlagen in den Herzen, in den Seelen der Erdenmenschen.

Und das soll beginnen mit unserem Zeitalter, das soll sein eine Führung des Christentums in tiefere Wahrheit hinein, indem Christus seine Erklärung, sein Einleben in die Menschheit finden soll als Sonnenwesen, durch jenen Sonnengeist, der das Begreifen, d.h. die Intelligenz, immer verwaltet hat, der es nunmehr nicht mehr verwalten kann im Kosmos, der es aber verwalten will in Zukunft durch die Herzen der Menschen.

---

## II.

Meine lieben Freunde! Wenn man heute Intelligenz irgendwie geoffenbart findet, und man will ihrem Ursprunge nachgehen, dann wendet man sich an einen menschlichen Kopf, weil eben die Intelligenz sozusagen vom Himmel auf die Erde heruntergekommen ist, in der menschlichen Seele webt, und innerlich durch das Haupt des Menschen, durch den Kopf sich manifestiert.

So war es nicht immer, wenn man Intelligenz anstrebte, wenn man dasjenige anstrebte, was als intelligentes Wesen aus dem Kosmos sich offenbarte. Auch der Mensch strebte nicht durch eine Entwicklung seines Hauptes in früheren Zeiten Intelligenz an, sondern er strebte sie dadurch an, dass er die Inspiration durch die Kräfte des Kosmos suchte.

Ich möchte sagen, ein Beispiel davon, wie die kosmische Intelligenz gesucht werden kann, wie sie heute nicht mehr gesucht wird, wie sie aber einmal gesucht wurde, bekommt man, wenn man - wie es uns gegönnt war am letzten Sonntag, - in Tintagel an der Stelle steht, wo einstmals das Artus-Schloss gestanden hat, wo Artus seine

Herrschaft geführt hat, diese sonderbare, für die europäische Welt bedeutungsvolle Herrschaft geführt hat mit seinen zwölf Genossen.

Man wird aus dem, was geschichtliche Dokumente von Artus und seiner Tafelrunde berichten, nicht leicht eine Vorstellung davon bekommen, was eigentlich die Aufgaben dieser sogenannten Tafelrunde des Artus waren. Aber man bekommt eine Vorstellung, wenn man mit geistigem Auge an der Stelle steht, wo einstmals das Schloss stand, und hinschaut auf das Stück Meer, das man da überblickt, über jenes Stück Meer, das durch einen Gebirgskegel gewissermassen in zwei Teile geteilt wird. Da kann man in verhältnismässig kurzer Zeit ein wunderbares Spiel zwischen Licht und Luft, aber auch zwischen siehe schwarzes Blatt denjenigen Elementargeistern, die in Licht und Luft leben, schauen. Da kann man schauen, wie jene geistigen Wesenheiten, die mit den Sonnenstrahlen sich auf die Erde ergiessen, im flimmernd-fließenden, flüssigen Regenguss sich spiegeln und ihre Spiegelung auffangen, das, was den Schwerkraften der Erde unterliegend, in der Luft sich in den dichteren Luftgeistern äussert. Da kann man schauen wiederum, wenn der Regen sich auslöscht, die Sonnenstrahlen die Luft in Reinheit durchdringen, wie auf eine ganz andere Art das Spiel der Elementargeister da stattfindet. Da schaut man Sonnenwirkung im Erdenstoffe. Da wird man, wenn man das beschaut, vorzugsweise von einer solchen Stätte aus, wie diese ist, da wird man heidnisch andächtig, - man kann nicht recht christlich andächtig werden, heidnisch andächtig ist etwas anderes als christliche Andacht - man wird heidnisch andächtig.

Heidnisch andächtig sein heisst, sich hingeben mit Herz und Gemüt an die in den Naturwirkungen anwesenden geistigen Wesen-

heiten, zu der Vielheit der in den Naturwirkungen vorhandenen geistigen Wesenheiten.

Nun ist es im allgemeinen für den heutigen Menschen bei unsern sozialen Einrichtungen nicht möglich, diese Wirkungen, die sich da äussern im Spiel der Naturkräfte, festzuhalten. Nur der Initiations-Erkenntnis ist es möglich, in diese Dinge einzudringen. Aber sehen Sie, zu allem, was im Geiste erlangt werden soll, gehört ja immer etwas, das Grundbedingung ist. Ich sagte Ihnen heute morgens bei einem Beispiel, durch das ich zunächst erläutert habe, was für die Erkenntnis äusserer Erscheinungen getan werden muss, dass dazu das sich harmonisierende Karma von zwei Menschen wirken muss. So musste dazumal, damit in der rechten Weise in die Mission, in die Aufgabe des König Artus und der Seinen dasjenige einfliessen konnte, was sich vom Meere herein in einer so wunderbaren Weise geisterhaft offenbarte, etwas Besonderes da sein.

Es ist ja so, als ob heute noch durchaus das Spiel, das da über den sich kräuselnden, schäumenden Merreswellen in der Luftregion, von der Sonne durchleuchtet und durchglänzt, sich fortsetzt, als ob heute noch die Natur über diesem Meere, an diesen Bergen überall geisterte. Aber um das festzuhalten, was da in den Naturwirkungen geisterte, dazu gehörte, dass nicht ein Mensch dies aufnahm, sondern eine Gruppe von Menschen, von der sich der eine fühlte als Sonne im Mittelpunkt, und seine zwölf Genossen wurden stets so erzogen, dass sie in ihrem Temperament, in ihrem Gemüt, in ihrer ganzen Wesensäusserung zusammen eine Zwölfheit gaben, die man ebenso gruppieren konnte als einzelne zwölf sich gruppierende Menschen, wie die Bilder des Tierkreises um die Sonne herum sind. So dass auch eben die Tafelrunde darinnen bestand, dass

der König Artus den Mittelsitz hatte, und rings herum zwölf angeordnet waren, die da wo sie sozusagen in ihrem Konzilium zusammen waren, über sich die Tierkreisbilder als ihr Emblem, als ihr Signum hatten, um zu zeigen, unter welchem kosmischen Einflusse sie standen. Von diesem Orte ging sozusagen die Zivilisierung Europas aus. Da nahmen der König Artus und seine Zwölf die Kräfte auf, die sie sich von der Sonne holten, um ihre mächtigen Züge durch das übrige Europa zu machen und zu kämpfen dafür, dass die alten wilden dämonischen Gewalten, die zum grossen Teile damals noch in der europäischen Bevölkerung waren, aus dem Menschen herauskamen. Für die äussere Zivilisation kämpften diese zwölf Genossen des Königs Artus, der sie dirigierte.

Wenn wir uns nun fragen: wie fühlten sich denn die Zwölfe? Als was fühlten sie sich? Ja, wir verstehen nur, was da war, wenn wir auf das zurückgehen, was ich eben ausgeführt habe. Intelligenz fühlten die Menschen nicht in sich. Sie sagten nicht: ich erarbeite mir meine Gedanken, meine intelligenten Gedanken, sie empfanden die Intelligenz als das Geoffenbarte, und sie suchten die Offenbarung durch eine solche Gruppe, wie ich sie geschildert habe, zu Zwölf, Dreizehn. Da zogen sie die Intelligenz herein, jene Intelligenz, die sie brauchten, um die zivilisatorischen Impulse zu formen. Und sie fühlten sich wiederum unter derjenigen Macht, welche man mit dem Christlich hebräischen Nahmen Michael bezeichnen kann.

Und im eminentesten Sinne ist sogar - die ganze Konfiguration des Artus - Schlosses zeigt es - die Schar der Zwölf unter der Direktion des Königs Artus eine Michael - Schar, eine



Michaelschar aus jener Zeit, da Michael noch die kosmische Intelligenz verwaltete.

Ja, diese Schar ist sogar diejenige, welche am längsten daran festgehalten hat, Michael die Herrschaft über die kosmische Intelligenz zu sichern. Und man möchte sagen, wenn man heute hinschaut auf die Trümmer des Artus-Schlusses, so fühlt man heute noch, aus der Akasha-Chronik, die Steine herunterfallen von dem, was einstmals mächtige Schlosspforten waren, und mit dem Herunterfallen dieser Steine fühlt man etwas wie ein irdisches Bild des Heruntersinkens der Intelligenz, der kosmischen Intelligenz aus den Händen des Michael in die Gemüter der Menschen hinein.

Und es ersteht neben der Artus-Michaelströmung eine polarische Gegenströmung an einem anderen Orte, an einem Orte, wohin sich mehr das innerliche Christentum dann geflüchtet hat, es entsteht die Grals-Strömung. Jene Kommunikation besteht, die Sie angedeutet finden in der Parzifalsage. Die Gralsströmung findet sich.

Verfolgen Sie diese Gralsströmung, was finden Sie in ihr? In dieser Gralsströmung finden Sie auch die Zwölf um den Einen, aber so, dass nun durchaus gerechnet wird damit, dass vom Himmel zur Erde nicht mehr herunterfließt die Intelligenz, dass dasjenige, was Gedanken intelligenter Art sind, nicht mehr sich offenbart, sondern das das, was herunterfließt, sich ausnimmt gegenüber den Erdengedanken wie der ~~keine~~ Tor, Parsifal, dass das vom Himmel herunterfließt, und dass auf die Intelligenz nur innerhalb des Irdischen noch gerechnet wird.

Da ist im Norden hier herüber die Artus-Burg, wo man noch denkt an die kosmische Intelligenz, wo man die Intelligenz des Weltenalls zur Zivilisation der Erde einführen will. Da ist die

Gegenburg, die Gralsburg, wo vom Himmel herunter nicht mehr die Intelligenz geholt wird, wo voll gerechnet wird damit, dass, was weise ist vor den Menschen, töricht ist vor Gott, und was weise ist vor Gott, töricht ist vor den Menschen. Da fliesst aus von dem Schlosse mehr im Süden dasjenige, was sich mit Ausschluss der Intelligenz in die Intelligenz erst hinein ergiessen will.

Und so haben wir in älteren Zeiten, die aber noch hinaufgehen durchaus bis in jene Zeiten, wo da drüben in Asien das Mysterium von Golgatha stattfindet, da haben wir in jenen alten Zeiten, wenn wir uns so recht hineinstellen in dasjenige, was geschieht, auf der einen Seite die vehemente Bestrebung, Michaels kosmische Herrschaft über die Intelligenz zu sichern durch das Artus-Prinzip, auf der andern Seite von Spanien aus in dem Grals-Prinzip das Bestreben, damit zu rechnen, dass die Intelligenz in der Zukunft auf der Erde gefunden werden müsse, dass sie nicht mehr vom Himmel herunterströmt. Die ganze Grals-Sage atmet den Sinn dessen, was ich eben ausgesprochen habe.

Und so finden wir gewissermassen, indem wir diese zwei Strömungen neben einander stellen, das grosse Problem, das dazumal gestellt worden ist, gestellt worden ist - ich möchte sagen -! durch dasjenige, was historisch vor den Menschen stand: die Nachwirkungen des Artus-Prinzipes, und die Nachwirkungen des Grals-Prinzipes. Dieses Problem war gestellt: Wie findet nicht nur ein Mensch wie Parzifal, sondern wie findet Michael selber den Weg von seinen Artus-Protektoren, die seine kosmische Herrschaft sichern wollen, zu seinen Grals-Protektoren, die ihm den Weg bahnen wollen hinein in die Herzen, in die Gemüter der Menschen, damit er die Intelligenz dort ergreifen kann?

Und zusammen schliesst sich uns dasjenige, was wie

das grosse Problem unseres Zeitalters vor uns steht: dass durch die Michaelherrschaft das Christentum in einem tieferen Sinne erfasst werden soll. Es steht gewaltig vor uns, dieses Problem, hingeschrieben durch die beiden Gegensätze, durch jene Burg, deren Trümmerhaufen in Tintagel drüben zu sehen sind, und in jener Burg, die ja von den Menschen nicht so leicht gesehen wird, weil sie überall umrankt ist von jenem Geisteswalde, der 60 Meilen im Umkreis sich erstreckt. Aber zwischen diesen beiden Burgen steht die mächtige Frage: Wie wird Michael der neue Impulsegeber für die Erfassung der Wahrheit des Christentums? -

---

### III.

Man kann nun nicht sagen, dass die Ritter des Königs Artus nicht gekämpft hätten für den Christus und im Sinne des Christus-Impulses. Nur lag in ihnen das, dass sie den Christus noch in der Sonne suchten, und nicht aufhören wollten, das Christuswesen in der Sonne zu suchen.

Darin lag gerade dasjenige, wodurch sie fühlten, sie tragen den Himmel auf die Erde herunter, dass sie für den aus den Sonnenstrahlen wirkenden Christus ihre Michael-Kämpfe führten.

Nun, in einem anderen Sinne wirkte dann innerhalb der Grals-Strömung der Christus-Impuls mit vollem Bewusstsein, dass er heruntergekommen ist auf die Erde, dass er durch die Herzen der Menschen getragen werden muss, dass er gewissermassen das Geistigste der Sonne mit der Erdenevolution der Menschen vereinigt.

Nun habe ich Ihnen in diesen Tagen von jenen Individualitäten, Persönlichkeiten, erzählen können, welche im 12. Jahr -

hunderte noch in der von hoher Geistigkeit getragenen Schule von Chartres gewirkt haben. Ich habe Sie aufmerksam gemacht auf solche Lehrer der Schule von Chartres, wie Bernhardus Sylvestris, Bernhardus von Chartres selber, Alanus ab Insulis; auch einige andere haben gelehrt, haben eine grosse Schülerschar um sich gehabt.

Wenn man alles das nimmt, was ich Ihnen ja schon charakterisiert habe, was eigen war diesen grossen Lehrern von Chartres, so kann man sagen: sie hatten noch etwas in sich von den alten Traditionen einer lebendig wesenhaften Natur, nicht der abstrakten Natur, die materiell da war. Und deshalb war es denn auch, dass - ich möchte sagen - über der Schule von Chartres noch etwas schwebte von dem Sonnen-Christentum, das als Michaels-Ritter die Helden der Artus'schen Tafelrunde als Impuls in die Welt zu setzen versuchten.

Sie ist schon in einer merkwürdigen Weise hereingestellt, diese Schule von Chartres, gewissermassen mitten zwischen dem nordischen Artus-Prinzip und dem südlichen Christus-Prinzip. Und wie die Schatten der Artusburg, und wie die Schatten der Gralsburg wirken herein die übersinnlichen unsichtbaren Impulse, nicht so sehr in den Inhalt der Lehre, als vielmehr in den ganzen Ton, in die Haltung, in die Stimmung desjenigen, was in den - wir würden heute sagen - Hörsälen von Chartres an begeisterten Schülern da war.

Es war das die Zeit, in der durchaus das Christentum namentlich von diesen Lehrern von Chartres so vertreten wurde, dass überall geschaut wurde in dem Christus, der in dem Jesus von Nazareth erschienen ist, das hohe Sonnenwesen. So dass man - ich möchte sagen - gleichzeitig, wenn man von dem Christus sprach, den nach dem Sinne der Grals-Anschauung innerhalb der Erdenevolution fortwirkenden Christus-Impuls sah, aber auch zu gleicher Zeit das



Herabströmen des Sonnen-Impulses in dem Christus sah.

Was sich da der geistigen Anschauung darbietet als der Grundton der Lehre von Chartres, das ist heute nicht aus den literarischen Dokumenten zu gewinnen, die von den einzelnen Lehrern der Schule von Chartres vorhanden sind. Die nehmen sich aus für den Menschen, der sie heute liest, fast wie Namenskataloge. Aber wer sie mit spiritueller Einsicht liest, der sieht gerade in den kurzen Zwischensätzen, welche sich zwischen so reichlich angeführten Namen und Terminologien und Definitionen finden, die tiefe Einsicht, die spirituelle Einsicht, die noch diese Lehrer von Chartres gehabt haben.

Nun sind diese Lehrer von Chartres dann gegen das Ende des 12. Jahrhunderts hin durch die Pforte des Todes gegangen, in die geistige Welt hinein, dort trafen sie zusammen mit einer anderen Strömung, die anknüpfte an die alte Michaelszeit, aber die durchaus rechnete mit dem vollen Christentum, mit dem vom Himmel auf die Erde herabgekommenen Christus-Impuls. In der geistigen Welt trafen sie zusammen mit allem, was an Vorbereitung des Christentums in alter Zeit geleistet war durch die Aristoteliker, dadurch, dass Alexander der Grosse seinen Zug nach Asien hinüber unternommen hatte; sie trafen zusammen aber auch mit dem ja damals in der geistigen Welt befindlichen Aristoteles und Alexander selber.

Dasjenige, was diese in sich trugen, konnte damals nicht auf der Erde sein, weil es durchaus rechnete mit einem Aufgeben des alten naturhaften Christentums, wie es noch im Abglanz in der Lehre von Chartres vorhanden war, wo eben noch so etwas nachwirkte, wie - ich möchte sagen - das heidnische Christentum, das vorchristliche Christentum, das auch in der Artus-Runde vorhanden war. In dieser Zeit, als die Lehrer von Chartres wirkten, konnten die Aristoteli-

ker, konnten diejenigen, die den Alexandrinismus begründeten und förderten, nicht auf der Erde sein. Ihre Zeit kam etwas später vom 13. Jahrhundert ab erst.

Aber da trat etwas sehr Bedeutsames ein in der Zwischenzeit. Diejenigen, die die Lehrer von Chartres waren, und alle, die dazu gehörten, trafen, als sie durch die Pforte des Todes gegangen waren, hinaufgestiegen waren in die geistige Welt, mit denen zusammen, die sich eben vorbereiteten, um herunterzusteigen in die physische Welt, und die dazumal hinstrebten nach ihrem Karma zu dem vorzugsweise den Aristotelismus und Alexandrinismus pflegenden Dominikanerorden. Mit diesen für den Herunterstieg sich vorbereitenden Seelen trafen sie zusammen. Und wenn ich in heutigen trivialen Worten sprechen soll, möchte ich sagen, es fand da statt an der Zeitenwende zwischen dem 12. und 13. Jahrhundert, im Beginn des 13. Jahrhunderts, eine Art von Council, eine Art von Besprechung, zwischen den eben angekommenen und den herabsteigenden Seelen. Und in diesem fand statt der grosse Ausgleich, in dem vereinigt werden sollte das Wirken des Sonnen-Christentums, wie es sich z.B. im Gralsprinzip offenbart, wie es sich dann offenbart auch in den Lehren von Chartres, mit demjenigen, was Aristotelismus, Alexandrinismus war. Und die Alexandriner stiegen herunter, begründeten die heute gar nicht genug gewürdigte, geistig bedeutsame Scholastik, innerhalb welcher erkämpft wurde dasjenige, was nur zunächst durch das Radikale eines Extrems erkämpft werden konnte: die Einsicht in die persönliche Unsterblichkeit des Menschen im christlichen Sinne. Diese persönliche Unsterblichkeit wurde z.B. von den Lehrern von Chartres noch nicht so streng vertreten. Sie hatten noch durchaus etwas von dem in sich, dass sie sagten: die Seele, wenn sie durch die Pforte des Todes geht, kehrt in den Schoos des Göttli-

chen zurück; viel weniger von der persönlichen, individuellen Unsterblichkeit sprachen sie, als die Dominikaner-Lehrer, die Scholastiker.

Manches Bedeutsame spielte sich da ab. Es war z.B., als einer der Scholastiker-Lehrer heruntergestiegen war aus der geistigen Welt, um den Aristotelismus im christlichen Sinne zu verbreiten, bei diesem Herunterstiege - das Karma wollte es so - noch nicht möglich, im vollen Sinne dasjenige zu verbinden mit der Seele, was der tiefere Inhalt des Grals-Prinzipes war. Aus diesem Grunde wurde ja verhältnismässig spät die Grals-Auffassung des Wolfram von Eschenbach bewirkt. Da brachte ein anderer, der etwas später herunter kam, das Entsprechende nach. Und innerhalb des Dominikanerordens, von einem älteren und jüngeren Dominikaner, wurde verhandelt über die vollständige Verbindung zwischen dem Aristotelismus und demjenigen, was ein mehr naturhaftes Christentum war, wie es in der Artus-Runde lebte.

Dann gingen auch diejenigen Seelen, die da als die Dominikaner-Lehrer vorhanden waren, hinauf in die geistige Welt. Und jetzt fand der reale grosse Ausgleich statt unter der Führung des Michael selber, der herunter schaute auf die nunmehr auf der Erde befindliche Intelligenz, der aber jetzt die Seinen sammelte: geistige Wesenheiten der Überirdischen Welt, eine grosse Summe von Elementarwesen und viele, viele entkörperte Menschenseelen, die ihr innerer seelischer Zug hindrängte nach einer Erneuerung des Christentums. Sie konnte noch nicht stattfinden in der physischen Welt, weil die Zeiten dafür noch nicht erfüllt waren; aber eine grosse, mächtige, übersinnliche Weisheits-Institution wurde unter der Führung Michaels selber gegründet, wo alle diejenigen Seelen vereinigt wurden, die noch heidnisch angehaucht waren, aber nach dem Christentum strebten,

auch diejenigen Seelen, die in den ersten christlichen Jahrhunderten schon einmal mit dem Christentum im Herzen, wie es damals vorhanden war, auf der Erde gelebt hatten. Eine Michaelschar bildete sich aus, welche in übersinnlichen Regionen, in der geistigen Welt aufnahm die Lehren der Michael-Lehrer der alten Alexanderzeit, der Michael-Lehrer aus der Zeit der Grals-Tradition, der Michael-Lehrer auch, wie sie in solchen Impulsen vorhanden waren, wie der Artus-Impuls einer ist.

Und hingezogen fühlten sich alle möglichen christlich nuancier-ten Seelen zu dieser Michaels-Gemeinschaft, wo auf der einen Seite bedeutsam gelehrt wurde über die alten Mysterien, über alle alten Impulse spiritueller Art, aber auch hingewiesen wurde auf die Zukunft, auf das letzte Drittel des 19. Jahrhunderts, wo Michael wieder auf der Erde wirken soll, und wo alle diejenigen Lehren, die nun - ich möchte sagen - in einer himmlischen Schule unter der Führung des Michael im 15., 16. Jahrhunderte entwickelt wurden, heruntergetragen werden sollten auf die Erde.

Und wenn Sie suchen nach denjenigen Seelen, die dazumal sich um die Schule des Michael selber scharten, sich vorbereitend für die spätere Erdenzeit, dann finden Sie darunter eben zahlreiche Seelen, die heute den Drang fühlen nach der anthroposophischen Bewegung. Das Karma hat diese Seelen so geführt, dass sie dazumal in dem Leben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt sich um Michael scharten, um wiederum ein kosmisches Christentum auf die Erde herunterzutragen.

Dass aber das Karma eine grosse Reihe von Seelen - diejenigen, die ehrlich in die anthroposophische Bewegung hereingekommen sind - mit solchen Antezedensien, mit solchen Vorbedingungen vereinigt hat, das macht die anthroposophische Bewegung zu der eigentlichen



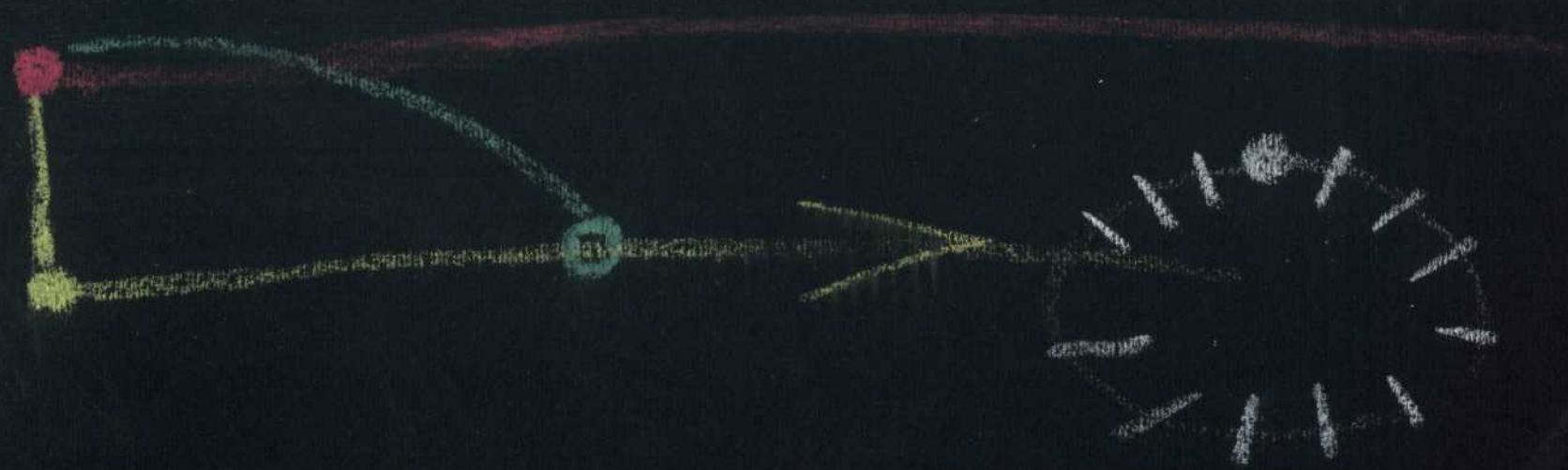
Michael-Bewegung, zu der das Christentum in Wahrheit erneuernden Bewegung. Das liegt im Karma der anthroposophischen Bewegung. Das liegt aber auch in dem Karma vieler einzelner derjenigen, die in ehrlicher Weise an die anthroposophische Bewegung herangekommen sind. Diesen Michael-Impuls, der auf diese Weise konkret erfasst werden kann, der in zahlreichen Denkmälern hier auf der Erde zu verfolgen ist, der einem auch frappierend entgegentritt, wenn man die wunderbaren Naturspiele um das zerstörte Artus-Schloss sieht, diesen Michael-Impuls in die Welt zu tragen, denn er muss im Laufe des Jahrhunderts in die Zivilisation hineinkommen, wenn diese nicht ganz zugrunde gehen soll, das ist insbesondere die Aufgabe der anthroposophischen Bewegung.

Dies wollte ich zunächst in diesem heutigen Vortrag, der uns geschenkt worden ist, noch einmal in Ihre Herzen einschreiben.

\*

\*

\*



21. August Torquay 1924 - Abend-Vortrag